

DAS REISEMAGAZIN

Nr. 11 November 1997 DM 8,50 sfr 8,50 öS 68,- LIT 11500 C 9022 E

GEO SAISON

TIBET

Traumfide im Himalaya

SAISON
RATGEBER

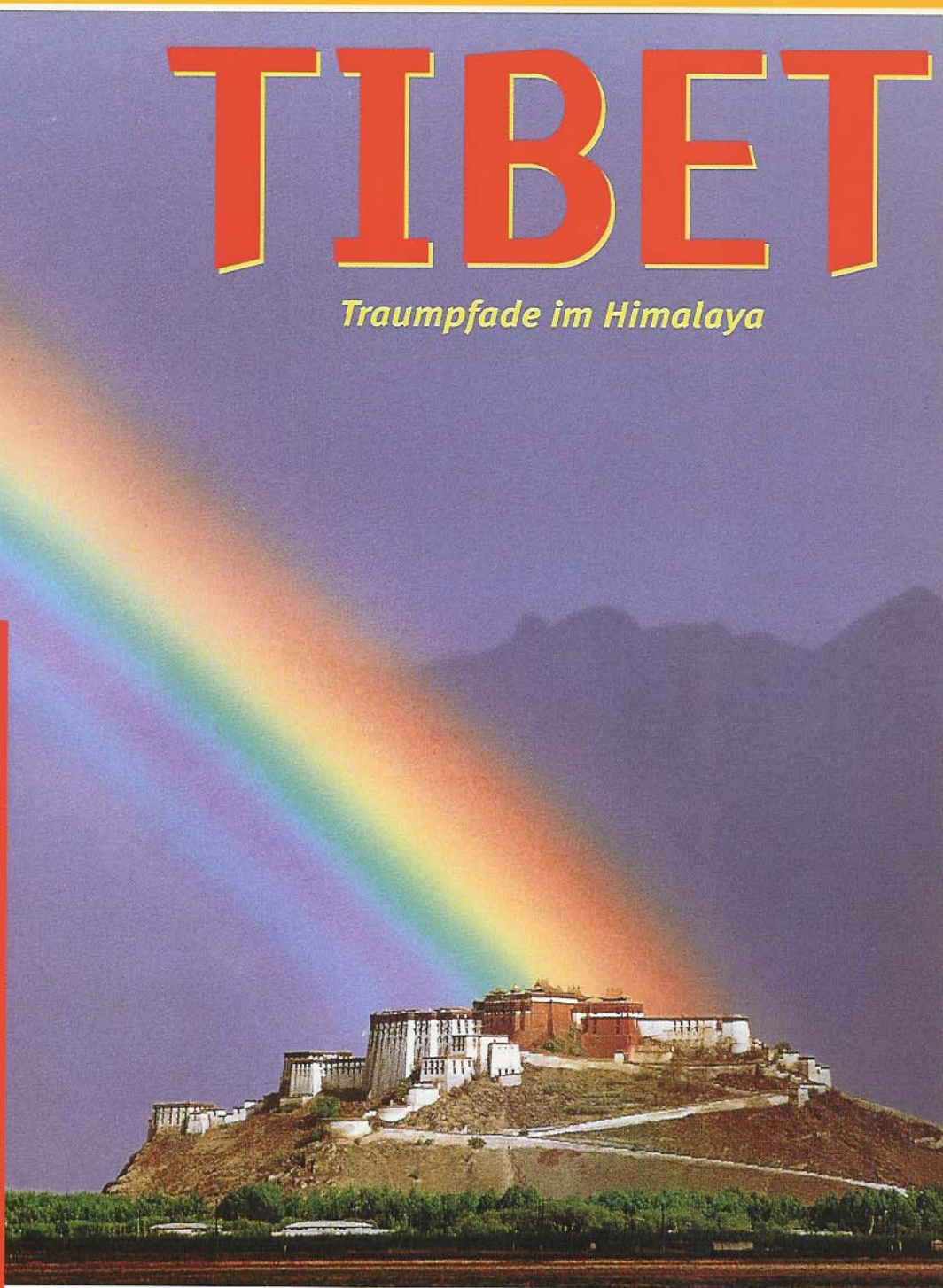
EXTRA

**chnäppchen-
Karte**

Deutschland

100 Spar-Adressen

*Markenware
günstig ab Werk*



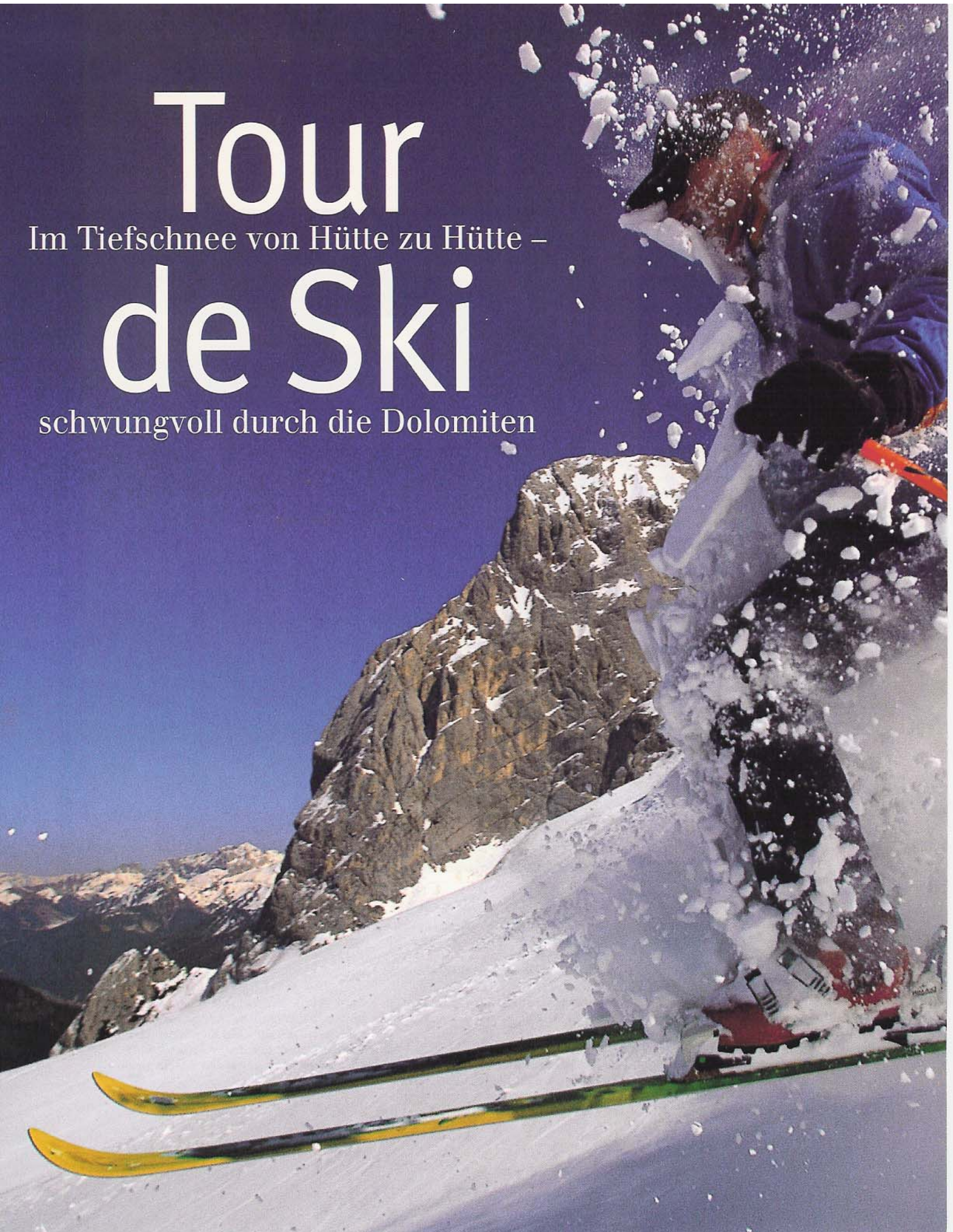
- Montserrat: Ein Nachruf ■ Prag: Schön wie nie
- Dolomiten: Skisafari ■ Colorado: Pistenreport

Tour

Im Tiefschnee von Hütte zu Hütte –

de Ski

schwungvoll durch die Dolomiten



KURZREISE Dolomiten

Der kleine Doktor hat endlich eine Verbindung nach Hause. Wenn er sich ans Fenster des Schlafraums stellt, mit südwärts gerichteter Antenne, dann klappt es. So lehnt er am Heizkörper und blickt hinaus. Im Dämmerlicht verschwimmen die Felsflanken des gegenüberliegenden Gran Vernel, nur auf den Gipfeln gleißt der Schnee noch im Licht der letzten Sonnenstrahlen. Ein Fensterladen schlägt gegen die Freddarola-Hütte. Im Schlafraum ist es beruhigend warm und riecht nach dem herben Eau de Cologne des Doktors.

»Nein«, sagt er. »Keine Probleme. Mir geht's wunderbar. Die Bergführer passen schon auf uns auf. Es ist alles perfekt.« Am anderen Ende muß die Mamma an den jüngsten Sohn übergeben, der aus dem Mailänder Kindergarten erzählt. Anschließend erstattet der ältere Sohn Rapport über die letzte Mathearbeit. Schließlich ist noch einmal die Gattin dran. Sie ermahnt den Doktor, vorsichtig zu sein da oben in den Felsen. Was denn am Schlußtag geplant sei? »Morgen fliegen wir auf die Marmolada. Mit dem Hubschrauber. Ganz lange Abfahrt. Abends noch ein großes Essen. Übermorgen setze ich mich in Bozen in den Zug. Nachmittags bin ich zu Hause. Ciao. Ich dich auch.«

Der zierliche Mann in der schicken Jeans schaltet das Mobiltelefon ab. Es scheint, als hätte der Sturm draußen zugenommen. Minutenlang starrt der Doktor in die Dämmerung und hängt seinen Gedanken nach. Dann streckt er sich – ein wenig schmerzen die Muskeln schon, und die Gelenke sind ein bißchen starr – und schlurft zum Bett. Noch eine gute halbe Stunde bis zum Abendessen. Er legt sich hin und greift zum Schmöcker. Dem Doktor entfährt ein zufriedenes Grunzen. Welch ein Luxus! Kein Kinder-Genöle, kein Klinik-Pieper in der Nähe. Keine Pflichten für den vielbeschäftigten Kardiologen. Nur dieses wunderbare Gefühl von Müdigkeit und ein Buch zur Erbauung. Selten so sauwohl gefühlt.

Ein Stockwerk höher genießt Stefan an der Bar den Feierabend-Grappa. Ein Bild von einem Bergführer. Großgewachsen, breite Schultern, sonnenverbranntes Gesicht – ein bißchen der Macho aus der Zigarettenreklame, ein bißchen der Bub, mit dem man die Kirschen aus Nachbars Garten klauen kann. Stefan hat die Thermo-Skihose noch an, nur die schweren Treter hat er ausgezogen und ist in bequeme Gesundheitslatschen geschlüpft. »Komm«, sagt er, »wir gehen noch ein Stück spazieren. Das ist jetzt die schönste Zeit des Tages.«

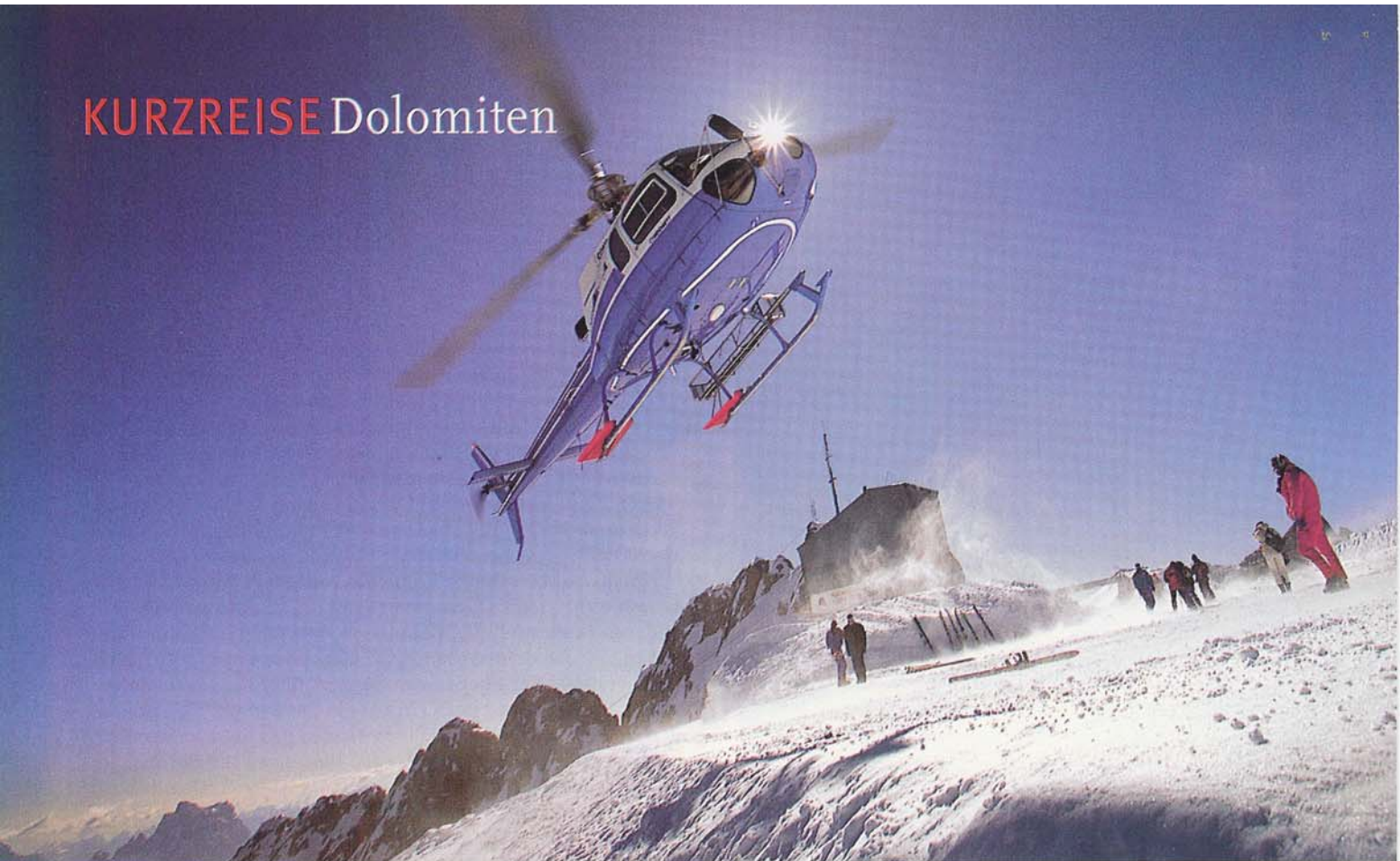
Draußen springt der Sturm um die Hütte. Jagt Schneefahnen den Gipfelkamm hinauf. Ein vollkommen gerundeter Mond ist aufgestiegen. Die Berge und der Pordoi-Paß sind silberfarben illuminiert. Stefan steigt durch den knöcheltiefen Schnee nach oben. Bis er an eine Stelle des Bergrückens kommt, von der aus er die beste Rundumsicht hat.

»Da drüben seid ihr heute nachmittag gefahren.« Er deutet auf das düstere Massiv des Sella-Stocks. Richtig, dort hatte die Seilbahn die zehnköpfige Gruppe hinaufgeschaukelt. Bei



Wirbelwind: Abfahrt von der Marmolada in einer Pulverwolke

KURZREISE Dolomiten

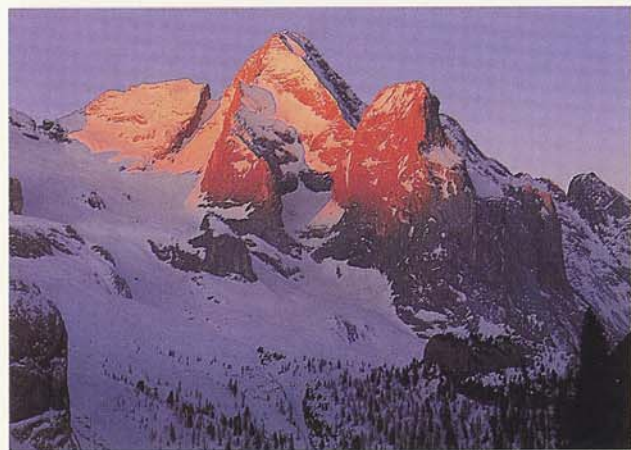


Höhenflug: Am letzten Tag bringt der Hubschrauber die Skigruppe auf die Marmolada

diffusem Licht hatten sich die Leute durch die ersten jähren Rinnen gekämpft, waren zwischen gigantischen Felswänden ein schmales Tal hinuntergeschwungen. Im unteren Teil der Abfahrt mußten sie noch eine lange steile, von Steinen durchsetzte Rinne abarbeiten und sich durchs Gehölz wühlen. Dann ein kleiner Anstieg – und sie hatten eine Piste erreicht. Auf der schlangen sie hinab bis zur Talstation. Gondelten hoch, stiegen um, gondelten wieder ein Stück nach oben. Sie schoben sich ein paar Meter ostwärts, fuhren einige Schwünge – und standen vor der Hütte. Feierabend. Es war ein langer Tag gewesen, und alle in der Gruppe spürten die Erleichterung, die Skier in die Ecke stellen zu dürfen.

Nach ein, zwei Tagen haben die Teilnehmer einer Ski-Safari in Stefans »Dolomiten Alpenschule« das System verinnerlicht: Nach einem ordentlichen Frühstück schnallen sie die Bretter an und folgen dann ihrem Guide, der sie durch Täler und über Berge lotst, Steilrinnen und weitläufige Genußpisten hinunter und in Kabinenbahnen und mit Liften wieder hinauf. Sie bewegen sich zwischen Kastelruth und Cortina d'Ampezzo, zwischen dem Passo di Falzarego und dem Monte Fernazza. Mittags gönnen sie sich eine Stunde Rast – dann aber weiter! Abends logieren sie in einer neuen Berghütte oder einem angenehmen Hotel und arbeiten ihr Kaloriendefizit auf. Sie machen sich's noch ein bißchen gemütlich. Dann tapen sie hochbefriedigt in die Schlafkammer.

Manchmal stehen sie auch mit Stefan irgendwo auf einem dieser Dolomitenberge; er deutet über die Gipfel und sagt: »Da



Nachglühen: die Vernelspitze im letzten Tageslicht



Huckepack: Skilehrer erlauben sich gern mal eine Gaudi

wart ihr gestern; da hinten vorgestern; und dort, schaut's, hinter dem Felsstock, ganz da hinten, liegt Cortina. Da waren wir am Mittwoch.« Und weil der Felsstock so elend weit weg ist und jeder weiß, daß er von dort hinten auf Skiern bis hierher gefahren ist, macht das die Leute ziemlich stolz.

Jetzt sieht Stefan in die Runde der mondbeschiedenen Giganten und sagt gar nichts. Es gibt auch nichts zu reden. Der Sturm treibt seine Spiele, aus dem Fassatal glimmen die Lichter eines Dorfs herauf, aus der Hütte dringen Fetzen von Gelächter oder Stimmen bis zu Stefan, der in seinen Gesundheitssandalen auf den Skistock gestützt unbeweglich da steht und gar nicht zu spüren scheint, wie kalt es ist.

Später steigt er wieder hinunter zur Hütte und setzt sich an die lange Tafel. Es gibt Pasta und prima Weißbrot, *costoletta* mit Gemüse, Obst zum Nachtisch. Dazu Wasser, Weißbier, Chianti, einen Grappa zum Verdauen. Alle essen schön auf: der *dottore* aus Milano; der Uni-Mann aus Erlangen, dem Tochter und Schwiegersohn die Ski-Safari geschenkt haben; die beiden Österreicher, nie um einen Schmääh verlegen; die patente Inge aus Bremen; die Schweizer, die ziemlich gut Ski fahren und auch ziemlich viel Spaß haben mit dem Großmaul in ihrer Gruppe; der protzt zwar mit seiner Ausrüstung, aber bei einer der ganz steilen Abfahrten hat er fürchterlich das Flattern bekommen und saß mit zitternden Beinen über dem Abgrund.

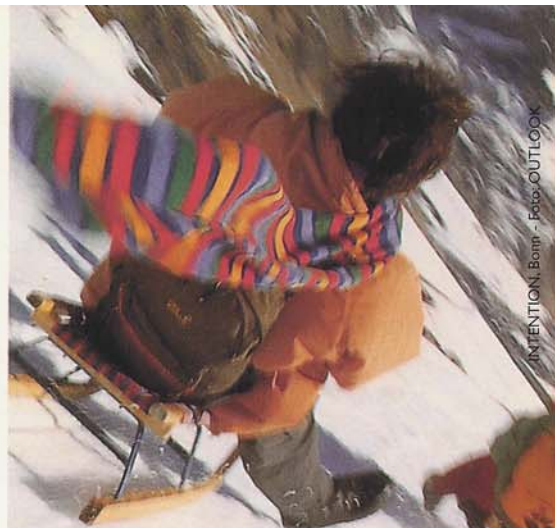
Nicht zum ersten Mal diskutiert man nach dem Essen über die Segnungen der Moderne. Es ist ja imponierend und erschreckend zugleich, mit welcher Konsequenz die Südtiroler ihre Dolomiten erschlossen haben. In einem ausgeklügelten System werden die Skifahrer auf große und kleine Runden geschickt. Wenn sie wollen, können sie tagelang neue Pisten erkunden. Stefans Alpenschule hat das Vergnügen noch sublimiert. Die Kundschaft braucht sich um nichts mehr zu kümmern. Das Gepäck wird von einem Quartier ins nächste geschafft. Der Führer besorgt das Routenfinden und teilt die Gruppen ein – die fortgeschrittenen Fahrer schickt er ins schwierige Gelände, die nicht ganz so Wagemutigen auf die Genußstrecken. Abends treffen sich dann alle wieder und haben sich viel zu erzählen.

Und sie verteidigen die Idee, solcherart die Dolomiten zu erobern. »Allein könnte ich nie diese Touren unternehmen«, sagt Inge. »Ich kaufe mir hier Sicherheit und ein Naturerlebnis, das mir sonst verwehrt wäre.« Einer der Österreicher erklärt: »Jahrelang bin ich auf eigene Faust zum Skifahren. Was machst da? Immer den gleichen Berg oder vielleicht zwei, den ganzen Urlaub lang. Da kennst nach einer Woche jeden Buckel. Des is dann nur noch fad. Hier hast jeden Tag was Neues, jeden Tag eine neue Umgebung. Aus lauter Staunen über die Natur kommst gar nicht mehr raus.«

Am nächsten Morgen zwingt er sich zum ersten Mal in seinem Leben auf den Copilotensitz in einem Hubschrauber. Der hebt ab und läßt heulend das Pordoi-Joch unter sich. Fegt in Schräglage auf eine Wand zu. Fürchterlich graue Felsen türmen sich auf, im letzten Moment zieht

Info

Die »Ski-Safari« wird angeboten von der »Alpenschule Dolomiten«, Vogelweidergasse 6, I-39040 Kastelruth, Tel. 0039-471-705343, Fax 707389. Sieben Tage (Anreise und Abreise jeweils sonntags) mit Halbpension, Skipaß, Gepäcktransfer und Transfers kosten pro Person von 1675 Mark in der Nebensaison bis 1855 Mark in der Hauptsaison. Anreise: mit dem Wagen bis Kastelruth oder mit dem Zug bis Bozen. Erforderliche Ausrüstung: Alpin-Skier mit Zubehör, warme wetterfeste Kleidung, kleiner Tagesrucksack, Tasche oder Rucksack (maximal 15 Kilo) für den Gepäcktransport.



INTENTION, Bonn - Foto: OUTLOOK

Function and Style



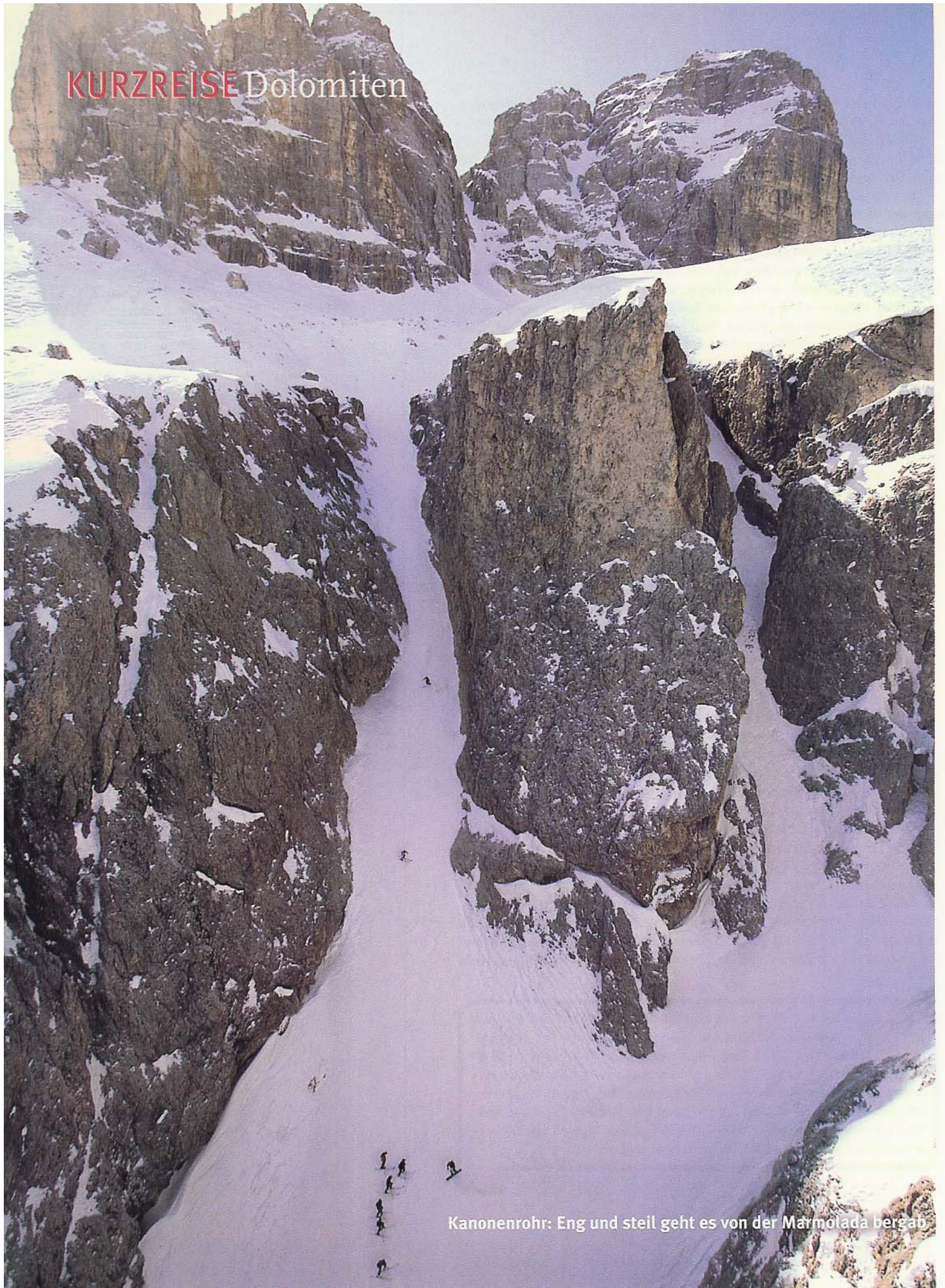
Funktion, die unterscheidet. Schluss mit der Langeweile. Frische Farben, tatzige Prints und erstklassige Fleece-materialien machen Lust auf den Winter. JACK WOLFSKIN - Ausrüstung für Menschen, die das Besondere suchen.

**Jack
Wolfskin**

POWERED BY IDEAS

Limburger Straße 38-40 · 65510 Idstein/Ts.
Tel.: 061 26/95 40 · www.wolfskin.de

KURZREISE Dolomiten




Kanonenrohr: Eng und steil geht es von der Marmolada bergab

der lächelnde Pilot hoch, setzt übers Gipfelplateau – und läßt den Heli wieder in die Tiefe sacken. Die Passagiere japsen. Gute Nummer!

Auf der Marmolada wird die Gruppe abgesetzt. In der Gipfelregion fällt das Kurven im hartgepreßten Schnee schwer, doch nach ein paar Minuten Wühlerei durch die vom Vordermann aufgeworfenen Schollen kommen die Fahrer in windgeschütztes Terrain. Selbst der Doktor bringt nun lockere Schwünge im sehr steilen Gelände zustande und kann's selbst nicht recht glauben. Eine Gletscherzunge wird gequert. Wieder ein endloser Hang. »Mei, is des schee«, seufzt der Wiener und rät Inge, das Fotografieren nicht zu vergessen. »Ach was, nich' nötig«, sagt sie, »da kann ich mich sowieso immer dran erinnern. Da brauch' ich kein Foto für.«

Später leitet Stefan seine Leut' durch einen monumentalen Felsendurchlaß, in dem sie sich wie winzige Schattenrisse ausnehmen. Dann bahnt er die Spur durch Latschen und über Lawenstriche. Der Hang ist haarsträubend steil, in der Gruppe ist es ganz still geworden. Jeder setzt konzentriert einen Ski vor den anderen. Nur nicht ausrutschen! Nach einer Viertelstunde, alle sind schweißgebadet, schlüpfen sie durch ein kleines Gehölz – und stehen fünf Meter über der gewalzten Piste.

Ein gutes Gefühl, so von der Safari zurückzukehren in die Zivilisation. Zehn Schwünge. Abschnallen. Einkehren. Apfelstrudel und Kaffee bestellen. Da sitzen sie dann wortlos glücklich. Nur einmal sagt Inge: »Das war ja nun wirklich toll. Das muß ich noch mal haben.«

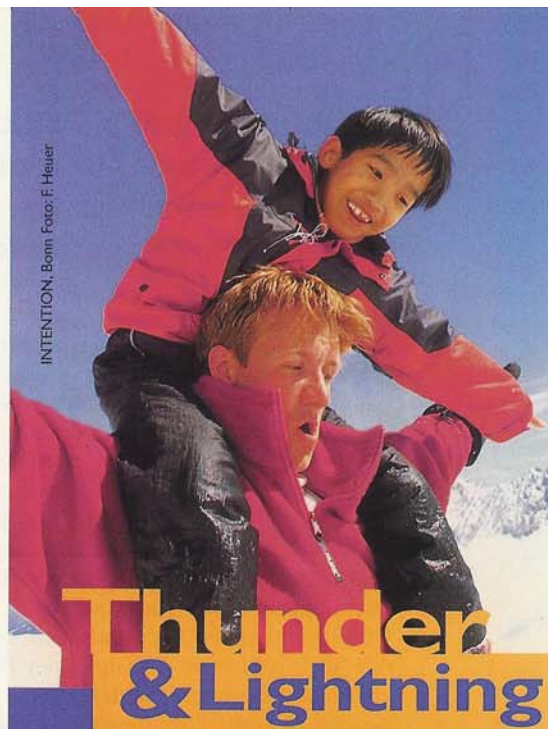
»Kommscht halt in einem Jahr wieder.« Stefan lächelt. Wieder eine, die es gepackt hat. 

Text: Detlef Vetten; Fotos: Andreas Riedmiller

Lange Leine: an kritischen Stellen nur mit Sicherung

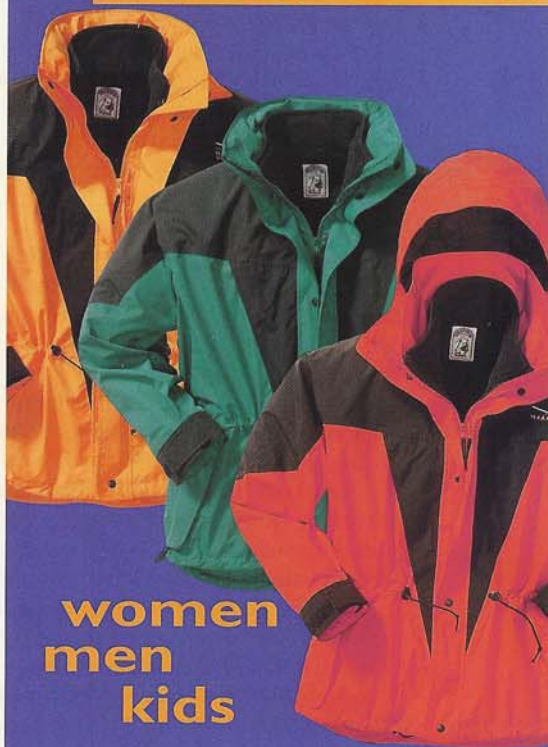


Feierabend: Übernachtet wird in Hütten und Berggasthöfen



INTENTION, Bonn Foto: F. Heuer

Thunder & Lightning



women
men
kids

DIE Doppeljacke: Universell, attraktiv, legendär. Jetzt auch für Outdoor-Kids. Und: spezieller Schnitt für Frauen. Volle TEXAPORE-Wetterschutz-Funktion und angenehm leichte POLARTEC 100 Fleece-Innenjacke. Eine für alles. Für jeden eine!

Jack
Wolfskin 

POWERED BY IDEAS

Limburger Straße 38-40 · 65510 Idstein/Ts.
Tel.: 0 61 26/95 40 · www.wolfskin.de